

St. Marien: Der Kirche aufs Dach gestiegen

Dachreiter und Konstruktion der Hauptglocken werden saniert

RENSBURG Wenn man in dieser Woche an der St. Marienkirche vorbei geht, hört man Surren, Hämmern und laute Zurufe. Ein Blick nach oben zeigt die Ursache des Lärms: Am Glockenturm, in rund 45 Metern Höhe, hängen zwei Männer in den Seilen. Sie schleifen und kratzen den alten brüchigen Lack von der Stahlkonstruktion des Dachreiters. Diese Arbeiten sind ein Teil der zurzeit laufenden Sanierungsmaßnahmen. Und damit den Passanten unten auf der Straße nichts passiert, ist der Haupteingang abgesperrt.

„Ich hoffe,
dass das jetzt die
nächsten 30 Jahre so hält.“

Jürgen Rohwedder
Architekt

Vor ein paar Tagen haben die Sanierungsarbeiten am Turm der St. Marienkirche begonnen, mit denen Architekt Jürgen Rohwedder beauftragt wurde. Rohwedder berät den Kirchenvorstand der Gemeinde seit Jahrzehnten in Baufragen. Er erklärt: „Weil Teile der Konstruktion verrostet sind, müssen sie auseinandergebaut und bis aufs Metall herunter geschliffen werden“. Diese Konstruktion auf dem Turm ist der sogenannte Dachreiter. Er besitzt kein eigenes Fundament, sondern ist mittels Pfosten mit dem Dachstuhl verbunden. Nach dem Abschleifen werden mehrere Schichten Rostschutzmittel und schließlich die Farbe aufgetragen, so Rohwedder weiter. Der Anstrich wird dabei denselben Farbton wie zuvor haben. Eine solche Sanierung fällt in der Regel etwa alle 30 Jahre an, wobei die Gesamtkonstruktion einmal im Jahr gründlich kontrolliert wird, erläutert der Architekt.

Mit der Arbeit sind Spezialisten beauftragt worden, „weil bodenständige Handwerker nur mit Gerüst arbeiten könnten“. Das würde bei dieser Höhe einen großen Kostenaufwand bedeuten.

Die Industrie- und Gewerbetletterer – auch Höhenarbeiter genannt – kommen aus Kiel. Die zwei Arbeiter der Firma „Highclimbers“ waren ursprünglich Bergsteiger, die ihr Hobby zum Beruf gemacht haben. Sie bieten ihre Seil-Dienste für unterschiedlichste Arbeiten an. Auf diese Weise sind erhebliche Zeit- und Kosteneinsparungen möglich, so die Kletterer.

Auch in der Kirche sind Arbeiter mit diversen Restaurationsmaßnahmen beschäftigt. Neben dem Dachreiter wird in diesem Jahr die Konstruktion der momentan abgeschalteten zwei Hauptglocken saniert. Die Aufhänger und die Mechanik, also das Gestänge mit dem die Glocke geschlagen wird, müssen entrostet werden. Am zweiten Turm, der nur der Zierde dient, sind momentan noch keine Sanierungsarbeiten nötig.

Die Arbeiten am Kirchturm von St. Marien enden voraussichtlich Ende dieser Woche. Weil momentan nicht sicher ist, ob noch weitere Sanierungsmaßnahmen anfallen werden, seien die genauen Kosten bisher unklar, so Rohwedder. Man rechne mit rund 8000 bis 10000 Euro.

Julia Reuter

FAKTEN ÜBER ST. MARIEN

Der Bau der St. Marienkirche auf dem höchsten Punkt in Rendsburg wurde im Jahr 1287 begonnen. Etwa um 1330 kamen die Backsteinhalle und der Chorraum, 1350 das Gewölbe und 1454 der Turm hinzu.

Der fast vollständig aus Holz bestehende **Altar** wurde im Jahre 1649 in Rendsburg gebaut.

In der Kirche befinden sich insgesamt sieben **Glocken** (fünf im Turm, zwei im Dachreiter), die größtenteils in Lübeck und Karlsruhe gegossen wurden. Die älteste Glocke stammt aus dem Jahre 1437 und hat ein Gewicht von 1325 Kilogramm. Die schwerste Glocke wiegt 2760 Kilo, die kleinste Glocke 731 Kilogramm.

Jeden Sonnabend im Juli und August **Kirchenführungen**: Dauer 45 Minuten, mit Turmbesteigung 90 Minuten.

Infos: www.st-marien-rendsburg.de



Die St. Marienkirche wurde auf dem höchsten Punkt von Rendsburg errichtet. Mit dem Bau wurde um 1287 begonnen.



In schwindelnder Höhe: Mit Seilen gesichert schleifen die Höhenarbeiter die verrosteten Teile des Dachreiters ab.

LAABS (2)